

aus den Immunitätsversuchen können wir den Schluß ziehen, daß die „ansteckende Serosentzündung der Hühner“ (Beller) identisch ist mit der atypischen Hühnerpest.

### Zusammenfassung

- I. Bei Geflügelhühnern, die im Frühjahr 1942 aus Ungarn eingeführt wurden, konnte das Virus der atypischen Hühnerpest nachgewiesen werden.
- II. Die atypische Hühnerpest (Traub) unterscheidet sich von der klassischen Hühnerpest durch längere Lebensdauer (Inkubationszeit + Krankheitsdauer) der infizierten Hühner; bei der atypischen Hühnerpest beträgt die Lebensdauer regelmäßig 4—6 Tage, bei der klassischen 1—2 Tage. Die atypische Hühnerpest ist immunologisch verschieden von der klassischen. Die im derzeitigen europäischen Seuchenzug gewonnenen Virusstämme gehören der atypischen Hühnerpest an.
- III. Von 4 auf Unschädlichkeit und Wirksamkeit geprüften atypischen Hühnerpest-Adsorbat-Impfstoffproben nach Traub zeigten 3 eine gute Schutzwirkung, eine ver-sagte völlig; unschädlich waren alle 4 Proben.
- IV. Unter den 5 geprüften Desinfektionsmitteln zeigten sich wirksam gegenüber Hühnerpest die Chlorpräparate Rohmultisept und Caporit sowie das Formalin, unwirksam das Natronlaugepräparat Duramin und das Sulfoliquid DS.
- V. Die „ansteckende Serosentzündung der Hühner“ (Beller) ist identisch mit der atypischen Hühnerpest.

### Schrifttum.

Barboni, E., Clin. vet. 65 (1942) 262. — Baumann, R., Arch. Tierheilk. 87 (1926) 110. — Berl.-Munch. tierärztl. Wschr. 1942, 92. — Beck, A., Berl.-Munch. tierärztl. Wschr. 1942, 163. — Berl.-Munch. tierärztl. Wschr. 1943, 360. — Beller, K., Dtsch. tierärztl. Wschr. 1943, 263. — Dtsch. Geflügelzucht 1944, 3. — Beller, K. u. Traub, E., Geflügelpest. Im Handbuch der Viruskrankheiten von Gildemeister-Haagen-Waldmann, 1. Bd. (1939) 590. Verlag G. Fischer, Jena. — Bianchi, C., Proflassi 14 (1941) 161. Ref. J. Ber. Vet. Med. 70 (1942) 118. — Caporale, G., Berl.-Munch. tierärztl. Wschr. 1943, 390. — Dinter, Z., Arch. ges. Virusforsch. 3 (1944) 207. — Dinter, Z. u. Dinter, H., Reichsgesundh.-Blatt 1944, 350. — Fritzsche, K., Berl.-Munch. tierärztl. Wschr. 1944, 24. — Granelli, G., Clin. vet. 65 (1942) 267. — Hecke, F., Z. Inf.-Krk. Haust. 60 (1944) 267. — Hirt, G., Allatorv. Lap. 65 (1942) 37 (ref. Dtsch. tierärztl. Wschr. 1942, 453). — Hupbauer, A. und Topolnik, E., Vet. archiv Zagreb 12 (1942) 225 und 14 (1944) 1. — Kauker, E., Dtsch. tierärztl. Wschr. 1943, 64. — Koser, A., Dtsch. tierärztl. Wschr. 1942, 446. — Maas, A., Berl.-Munch. tierärztl. Wschr. 1943, 296. — Manni, L., Naava vet. 19 (1941) 29, 20 (1942) 20. — Matzke, M., Z. Inf. Krkh. Haust. 59 (1942) 42. — Molina, L., Boll. Ist. sieroterap. Milanese. 21 (1942) 379. — Ossola, L., Proflassi 14 (1941) 140 (ref. Zbl. ges. Hyg. 56 (1942) 273). — Palluske, G., Tierärztl. Rdsch. 1943, 86. — Pop, A., Muntin, N. u. Turburi, A., Dtsch. tierärztl. Wschr. 1943, 247. — Rasch, K., Tierärztl. Rdsch. 1942, 133 u. 171. — Saxer, Schweiz. Arch. Tierheilk. 66 (1944) 73. — Schaal, J., Bericht d. Landw. Forschungsanstalt des Generalgouvernements in Pulawy, 1 (1943) 1. Agrar-Verlag, Krakau. — Schoop, G., Dtsch. tierärztl. Wschr./Tierärztl. Rdsch. 1944, 81. — Schürmann, E., Berl.-Munch. tierärztl. Wschr. 1943, 195. — Stefani, M., Berl.-Munch. tierärztl. Wschr. 1942, 271. — Surdan, C. T., Travaux Inst. Serol. J. Cantacuzino (Bukarest) 14 (1941). — Traub, E., Tierärztl. Rdsch. 1942, 42 u. 136. — Berl.-Munch. tierärztl. Wschr. 1943, 39. — Zbl. Bakt. I. O. 150 (1943), 1. — Z. Inf. Krkh. Haust. 60 (1944) 367. — Wagener, K., Berl.-Munch. tierärztl. Wschr. 1941, 537. — Weib, J., Berl.-Munch. tierärztl. Wschr. 1942, 270. — Zimmer, K., Arch. Tierheilk. 78 (1943) 424.

## Ein Haarling beim Wisent.

Von Dr. Woldietrich Eichler, München.

Die Wirtsspezifität der Läuse (Anopluren) und der Haarlinge und Federlinge (Mallophagen) ist im allgemeinen recht streng, d. h. jedes Säugetier pflegt seine eigene Parasitenart zu beherbergen, die nur in Ausnahmefällen auf einen anderen Wirt übergeht. Zwischen nahe verwandten Formen dieser Parasiten sind jedoch die Unterschiede häufig recht gering und zudem schwierig festzustellen, so daß man dann nur von verschiedenen Unterarten spricht (z. B. bei der Pferde- und Esellaus) oder überhaupt bisher die „Laus“ noch nicht als eigene Art erkannt hat. So konnte ich selbst

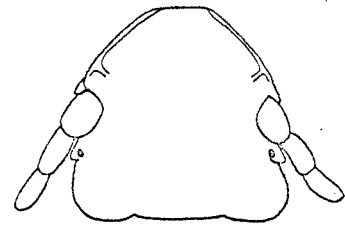
vor einigen Jahren eine neue Unterart von Hirs beschreiben und erst in letzster Zeit je eine neue Läuseart und -unterart von der Rötelmans sowie weitere neue Unterarten bei Läusen von Brandmaus und Waldmaus. Andere Forscher haben in den letzten Jahren eine neue Laus beim Reh und neue Haarlinge bei Ziege, Gams, Hermelin und Baumhänker entdeckt.

Kürzlich geriet mir nun eine kleine Ausbeute von Mallophagen in die Hände, die Herr Professor Dr. H. Birschhoff (Universität Berlin) im Jahre 1918 in Bialowies beim Wisent gesammelt hatte. Es handelt sich um mehrere in Kanadabalsam präparierte Weibchen und Larven einer bisher noch unbekanntenen Bovicola-Art (Präparat Nr. WEC 2225 des Berliner Zoologischen Museums). Männchen fehlen, die Art dürfte sich vermutlich parthenogenetisch vermehren, wie dies auch bei anderen Bovicola-Arten anzunehmen ist (und für den Pferdehaarling, *Werneckiella equi*, mit Sicherheit gilt).

Der Wisenthaarling, den ich als *Bovicola sedecimdecembrii* nov. spec. bezeichne, steht dem Rinderhaarling (*Bovicola bovis*, im veterinärmedizinischen Schrifttum meist noch *Trichodectes scalaris* genannt) sehr nahe, ist aber von diesem durch verschiedene Merkmale deutlich unterschieden, wie die folgende Tabelle zeigt:

Merkmal	Rinderhaarling ( <i>Bovicola bovis</i> Linn.)	Wisenthaarling ( <i>Bovicola sedecimdecembrii</i> nov. spec.)
Kopf	klein, schlank	größer, sehr breit
Vorderkopf	verhältnismäßig schlank und nach vorne vorgezogen	recht breit und vorne abgestutzt
Randsaum des Vorderkopfs (sog. „limbus zygomaticus“)	mittelbreit	recht schmal
Fühler	dünn und schlank	dick, massig
Prothorax	schlank, stark schrägseitig	sehr breit und geradseitig
Beine	schlank	kräftig, gedrungen
Pleurite (Seitenplatten des Hinterleibs)	deutlich gebraunt	nicht bzw. kaum gefärbt

Beim Vergleich mit dem Rinderhaarling läßt sich daher der Wisenthaarling an Hand obiger Gegenüberstellung deutlich als eigene Art abgrenzen. Zur Ergänzung zeigt die beigegebene Abbildung noch den Umriß des Kopfes beim Wisenthaarling.



Kopfumriß des weiblichen Wisenthaarlings *Bovicola sedecimdecembrii* nov. spec. (Originalzeichnung).

### Schrifttum.

1. Eichler, Wd., 1936 g, Die Biologie der Federlinge, Journ. f. Ornithologie 84: 474—505. — 2. —, 1940 b, Die wirtschaftliche Bedeutung der Mallophagen (Haarlinge und Federlinge); Anz. f. Schädlingskunde 16: 32—36. — 3. —, 1942 a, Namensliste der Haarlinge der Haus-säugetiere (Kritische Mallophagenlisten, Nr. 2); Z. Infektionskrankh. d. Haust. 59: 306—313. — 4. —, 1946, Probleme der Mallophagenforschung; D. Vögel der Heimat. — 5. —, Mitteleuropäische Anopluren-Wirte (im Druck in Dtsch. tierärztl. Wschr.). — 6. Kéler, S., 1938 a, Baustoffe zu einer Monographie der Mallophagen. I. Teil: Ueberfamilie Trichodectoidea; N. Acta Leopoldina, N. F., 6 (32): 395—467. — 7. Werneck, F. L., 1936 b, Contribuição ao conhecimento dos Mallophagos encontrados nos mamíferos sul-americanos; Memórias do Instituto O. Cruz 31: 391—589. Anschrift d. Verf.: München 13, Hess-Str. 96 II m.